Ueber einen Spruch

Autor(en): Plato

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Band (Jahr): 4 (1791)

Heft 35

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-820266

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Ueber einen Spruch Von Plato.

Plato sagte: Könnten wir Ohne alle Flitterzier
Nackt die Lugend einst erblicken, Alles wäre weit und breit, Alles wäre voll Entzücken
Weber ihrer Herrlichkeit.
Schön gesprochen, Herr Professer:
Alber kennt die Menschen besser.
Ach, wie gehet, elend, stumm, Oft die Lugend an der Krücke, Bettlend, ohne Hemd, herum!
Dieses sehen Menschenblicke
Lieben Sie sie mehr darum?

Unstösung der letzten Charade. Ein Epertosch. Charade.

Mein Erstes ist ein Sonnenkind; Und ohne dies war' alles blind. Mein Zwentes hasset Groß und Klein, Es stirbt wohl auf dem Nabenstein. Mein Ganzes ist in jeder Stadt, Die viele junge Herren hat.